

Bedeutende Persönlichkeiten Heiligenstadts



Philipp Carl Ignaz Hartmann,
geb. 20. Januar 1773 in Heiligenstadt im Eichsfeld,
gest. 5. März 1830 in Wien.

Bei einem Besuch in Wien sollte man auf jeden Fall den gut erhaltenen Biedermeierfriedhof "St. Marxer" besuchen, der heute nur noch Gedenkstätte ist. Auf ihm wurde 1791 Wolfgang Amadeus Mozart, in einem damals nicht gekennzeichneten Grab beigesetzt. Sein heutiges Grabdenkmal stammt aus späterer Zeit.



Nicht nur Mozarts Grab ist auf diesem Friedhof zu finden. In der Abteilung 8, unter der Grabnummer 188, findet man die Ruhestätte eines gebürtigen Heiligenstädters,



Philipp Carl Hartmann, Arzt und philosophischer Schriftsteller.

Wer war dieser Philipp Carl Ignaz Hartmann?

Philipp Carl Ignaz Hartmann wurde am 20. Januar 1773 in Heiligenstadt, im Eichsfeld, geboren. Der 20. Januar war auch sein Tauftag in St. Marien in Heiligenstadt. Sein Taufpate war Dominus (Herr) Philipp Hille.

Er war das älteste Kind von Leopold Hartmann und seiner Frau Maria Anna, geborene Beckmann. Sie heirateten am 04. November 1771 in St. Marien in Heiligenstadt. Getraut wurde das Paar von Dominus Christian Beckmann, dem Bruder der Braut. Trauzeugen waren für den Bräutigam: der Anwalt Marco Adam Hille und Herr Philipp Hille. Für die Braut: Herr Joseph

Bomann und Engelhard Petri. Weitere Geschwister waren Mariana Josepha *1774, Maria Margaretha *1775, Philipp Jacob Ferdinand *1777 und Rosalia *1779.

Sein Vater verstarb schon sehr früh, am 11. Dezember 1781, als er noch ein Kind im Alter von 6 Jahren war und seine Mutter verlor er mit 14 Jahren. Sein Onkel Christian Beckmann, er war Kanoniker am Heiligenstädter Kollegialstift St. Martin, nahm sich des talentvollen Knaben an und ließ ihn die Schule besuchen. In Heiligenstadt beendete er das Gymnasium- und philosophische Studien. Ging dann an die Universität nach Göttingen und widmete sich dem Studium der Philosophie und Medizin. Christian Beckmann war von 1786 bis zur Aufhebung des Stiftes St. Martin in Heiligenstadt der Scholaster, also der Leiter der Stiftsschule.

Als Doktorand kam er nach Wien, um die Vorlesungen des berühmten Johann Peter Frank, Begründer der öffentlichen Hygiene und eines sozialmedizinisch geprägten Gesundheitsdienstes, zu hören und unter der Leitung dieses großen Mannes den letzten Schliff an seine ärztliche Bildung zu legen. Das genaue Datum seines Studienbeginns ist nicht feststellbar, da den Studenten mit kaiserlicher Verordnung vom 08. Januar 1784 freigestellt wurde sich in die Universitätsmatrikel einzutragen. Nur ein Eintrag im Hauptkassenbuch der Uni Wien beweist das er mit seinem Bruder 1797 schon in Wien weilte. „Ferdinand Hartmann 1797 Nov. Dez. je 3 fl.“. Philipp Karl Hartmann wird schon 1796 in Wien gewesen sein denn er legte vor seinem Bruder im März 1798 die ersten beiden Rigorosen (Form der mündlichen Prüfung im Promotionsverfahren einer Universität) ab. Ferdinand Hartmann promovierte am 29.08.1801. Die beiden ersten Rigorosen hatte er schon am 04.05.1801 mit in primo bene, secundo idem (das erste gut, das zweite mal das gleiche) abgelegt. Er kehrte 1801 nach Heiligenstadt/Eichsfeld zurück, wo er 1803 als Landphysikus mit einem Gehalt von 133 Rthlr. Angestellt wurde und sehr beliebt war. Er verstarb am 09.06. 1846 (Sterberegister St. Ägidien S243, Nr. 29/46) und wurde auf dem Alten Friedhof beigesetzt.

Willig unterzog er sich der damals bestehenden Vorschrift, nach welcher Ausländer, bevor sie die Doktorwürde erlangen konnten, den zweijährigen klinischen Kursus an dem hiesigen „Allgemeinen Krankenhaus“ zu wiederholen verpflichtet waren.

Am 31. Januar 1799 wurde er zum Doktor der Arzneikunde promoviert. Seine praktische Laufbahn begann er 1801 als Assistent des Dr. Barth, Polizeibezirksarzt auf der Wieden, einer Vorstadt von Wien. Bei der zum Großteil ärmlichen Bevölkerung ließ er den Kranken seine Hilfe unentgeltlich zukommen.

1802 veröffentlichte er seine erste, Aufsehen erregende Arbeit: „Untersuchung und Prüfung des Brownischen Systems“.

Im Jahr 1803 erhielt er die Physikatsstelle des k. k. Versorgungshauses in Mauerbach, die er 3 Jahre lang zu voller Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verwaltete.



Wiener Versorgungshaus Mauerbach (Aquarell, Emil Hütter, 1862, Topographische Sammlung Niederösterreich, Signatur: 4.576[alt D XVI 105])

Im Jahr 1806 wurde er zum ordentlichen Professor der theoretischen und praktischen Heilkunde an dem k. k. Lyceum Olmütz ernannt; zugleich wurde ihm die Stelle des Primararztes am Olmützer Kranken- und Findelhaus übertragen. Das Lyceum wählte ihn im Jahr 1810 zum

Rektor. Doch nur 5 Jahre blieb Hartmann auf jenem ehrenvollen Posten, denn schon im Jahr 1811 wurde er wegen seiner ausgezeichneten Talente, seiner bewährten Kenntnisse und seines unermüdlichen Amtseifers als Professor der Pathologie und Arzneimittellehre an die Wiener Hochschule berufen. Doch beschränkt er seine Tätigkeit nicht auf die Ausübung der Pflichten eines akademischen Lehrers, sondern teilt auch seine Ansichten und Erfahrungen einem größeren Publikum in schätzbaren Werken mit. Nach dem Tod des Professors Bietz übernahm er 1813, aufgefordert durch den Direktor der medizinischen-chirurgischen Studien, die Redaktion der medizinischen Jahrbücher des k. k. österreichischen Staates und redigierte 6 Bände der Abhandlung und Beobachtungen aus dem Gebiet der gesamten praktischen Heilkunde.

Hartmanns große Verdienste um die Heilkunde fanden auch im Ausland große Würdigung, so



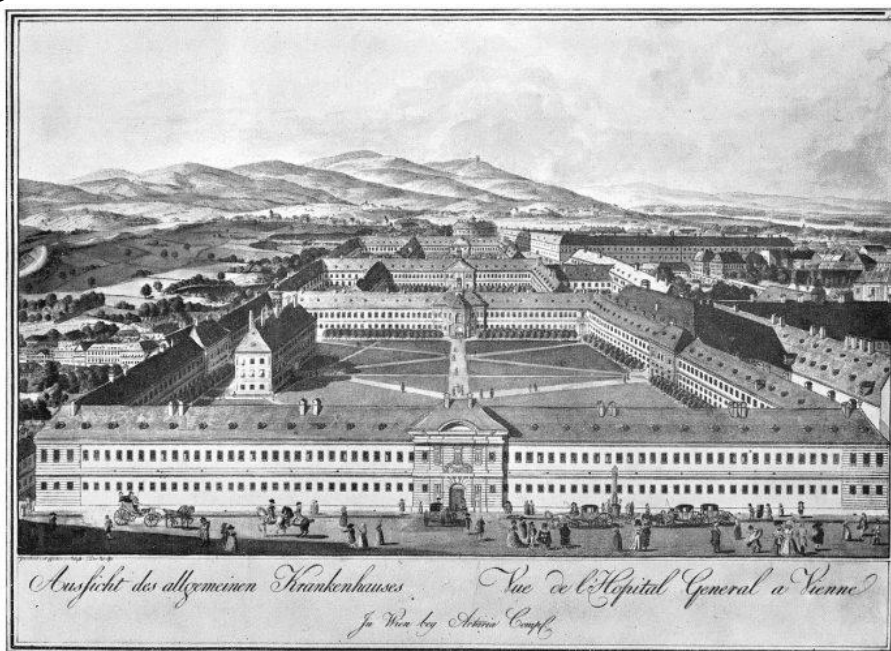
wurde er 1816 für die physisch-medizinische Gesellschaft zu Erlangen, 1820 für die niederrheinische Gesellschaft für Heilkunde, 1823 für die medizinische-chirurgische Gesellschaft zu Berlin und 1827 für die philosophische-medizinische Gesellschaft zu Würzburg, zu ihren korrespondierenden Mitglied ernannt.

Sein Lehrbuch der allgemeinen Pathologie wurde in vielen Universitäten im In- und Ausland als Leitfaden für die Ausbildung gewählt.

Er erhielt ehrenvolle Anträge im Ausland zu unterrichten, wie 1814 von Russland, 1819 als Professor für praktische Heilkunde an der Universität in Bonn. 1823 wurde ihm der Posten des Direktors der königlichen Charité und eine Professur der Heilkunde zu Berlin angeboten. Hartmann lehnte jedoch alle Anträge ab, weil er in seiner

neuen Heimat Österreich bleiben wollte.

1829 wurde er zum k. k. Leibarzt ernannt und ihm wurde die Leitung des Wiener allgemeinen Krankenhauses übertragen. Dieser seiner Lieblingsbeschäftigung weihte er sich nun voll und ganz.



In seiner Biographie steht: "Allein so ununterbrochenen Anstrengungen in der Erfüllung seines Berufes, so unermüdetem Streben, seine Kenntnisse immer noch mehr zu erweitern und zu vervollkommen, um im vollsten und edelsten Sinne des Wortes, den in ihm vertrauenden Schülern Lehrern, der

leidenden Menschheit Helfer und Retter zu sein, erlagen endlich seine körperlichen Kräfte. Der Edle ward zu Wien am 05. März 1830, im 58sten Jahre seines nur der Wissenschaft und Wohle

Vortrag auf der Homepage des HGMV für den Monat Mai 2020 von Günter Liebergesell

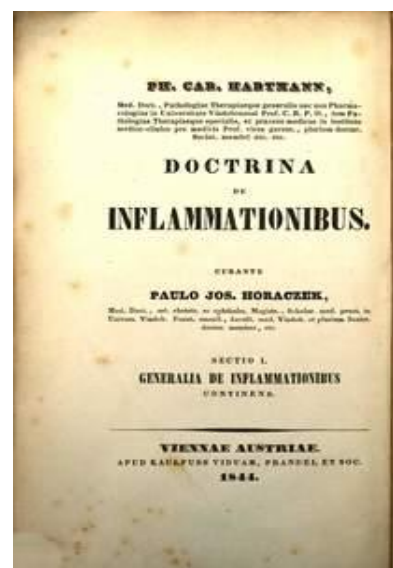
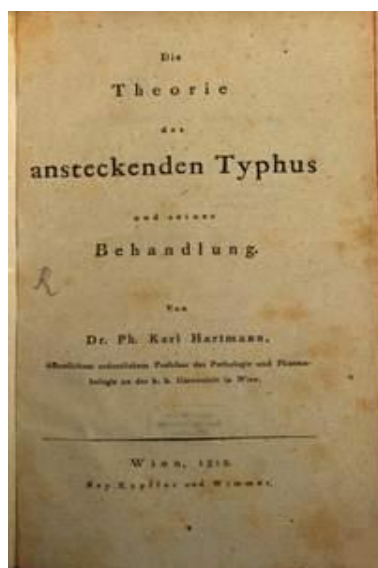
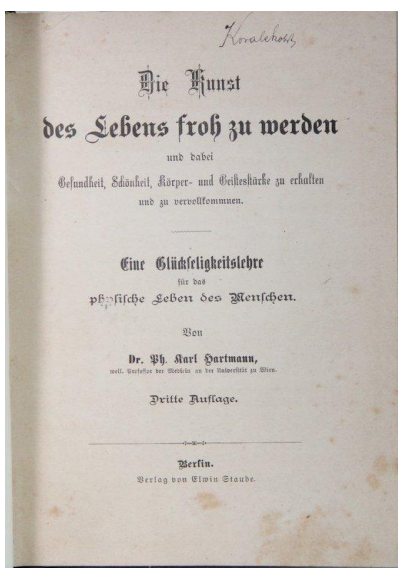
der Menschheit geweihten Lebens, durch einen Nervenschlag am Schauplatze seines heilbringenden, menschenfreundlichen Wirkens abgerufen."

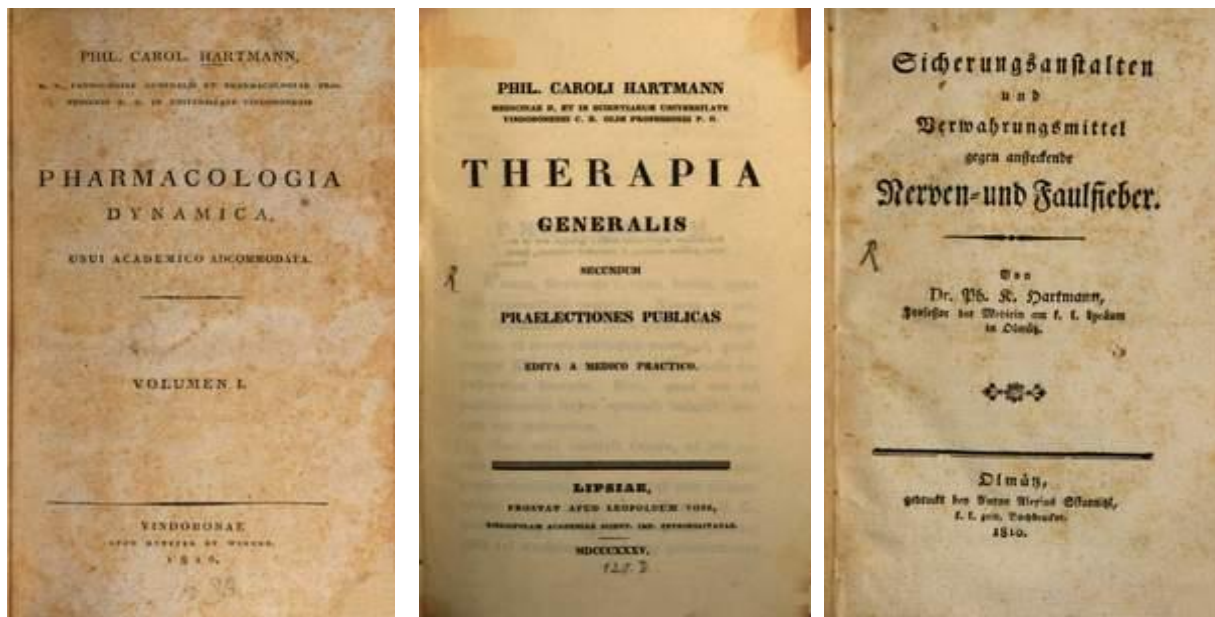
Hartmann verband mit einer außergewöhnlichen, allseitigen Bildung seltene medizinische Kenntnisse, eine tiefe Einsicht in die Natur und einen scharfen Blick in das Wesen der Krankheiten. Sein Wesen war natürlich, schlicht, einfach und durch Leutseligkeit, anspruchslose Bescheidenheit und echte Humanität gewann er nicht allein das Vertrauen der Leidenden, sondern auch die Liebe und Achtung aller, die mit ihm in irgend eine Verbindung traten.

An seinem Grab weinten seine Gattin Regina und seine Nichte (Tochter des Bruders Ferdinand???), trauerte die Universität, deren Zierde er war, klagten unzählige Notleidende, denen er Freund und Retter geworden.

Das Ehepaar Hartmann lebte in sehr bescheidenen Verhältnissen, denn nach dem Tod von Philipp Karl Hartmann war seine Frau gezwungen ihr Gartenhaus in Hietzing zu verkaufen, wo Hartmann in seinen Mußstunden Nelken züchtete.

Hier einige seine Werke





Sowie viele Beiträge in den "Medicinisches Jahrbücher der kaiserlichen königlichen Österreichischen Staates".

Quellen:

- Opfermann, Bernhard, Gestalten des Eichsfeldes, Verlag F. W. Cordier Heiligenstadt
- <https://www.deutsche-biographie.de/sfz27922.html>
- https://www.biographien.ac.at/oebl/oebl/H/Hartmann_Philipp-Karl_1773_1830.xml
- <https://opacplus.bsb-muenchen.de/Vta2/bsb10472299/bsb:BV020233456?page=7>
- Peter Paus, Philipp Karl Hartmann, Mensch Arzt und Philosoph, Sein Leben, sein Werk. Ein Beitrag zur Medizingeschichte der Romantik. Disertation Bonn 1971
- Kramenn Maria, Die Entwicklung des Gesundheitswesens auf dem Eichsfeld in den letzten vier Jahrhunderten, Verlag Cordier Heiligenstadt, 1966, S219-222
- Hans GERTLER, Bedeutende Mediziner aus dem Eichsfeld als Angehörige der Erfurter Universität, in: Beiträge zur Geschichte der Universität Erfurt, 11, 1964, S. 131-144